

Julius an Theone.

(91) 1

Gedicht von Fr. v. Matthisson.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 215.

FRANZ SCHUBERT.

Geschwind.

30. April 1816.

Singstimme.

Pianoforte.

Nim - mer,

nim - mer darf ich dir ge - ste - hen, was — beim er - sten Dru - cke dei - ner

Hand, sü - sse Zau - be - rin, mein Herz em - pfand! Mei - ner Ein - samkeit ver -

borg' - nes Fle - hen, mei - ne Seuf - zer wird der Sturm ver -

we - hen, mei - ne Thrä - nen wer - den un - ge - se - hen dei - nem Bil - de

rin - nen, bis die Gruft mich in ihr ver - schwieg' - nes Dun - kel

ruft.

Ach! du schau - test mir — so — un - be - fan - gen, so voll

En - gel un - schuld ins Ge - sicht, — wähn - test den Tri - umph der

Schön - heit nicht! O The - o - ne! o The - o - ne! sahst du nicht den ban-gen Blick der

Lie - be an dei-nen Bli-cken han-gen? Schim-mer-te die Rö - the mei-ner Wan-gen dir nicht

Ah-nung der ver - lor - nen Ruh' mei-nes hoff-nungs - lo - sen Her - zens zu?

Dass — uns Mee-re — doch geschie - den hät - ten nach —

cre - scen do

— dem er - sten lei - sen Druck der Hand! Schau - dernd wank' ich nun am Rand ei - nes

Ab-grunds, wo auf Dor-nen - bet - ten, thrä-nen-los, mit di-a-mant - nen Ket - ten, die Ver-

Mässig.

zweif - lung lauscht, mich zu ret - ten! Hol-de Fein - din mei-nes

Frie-dens, beut mir die Scha - le der Ver-ges - sen - heit, beut mir die Scha - le der Ver-

ges - sen - heit!